



Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V. De

Würdige Trauerfeier für den verstorbenen ehemaligen Freiheitskämpfer Sepp Forer.

LADIS – Die Südtiroler haben ihren Freiheitskämpfer nicht vergessen. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung und vieler Schützen und Politiker aus Süd- und Nordtirol wurde am Samstag, dem 12. April 2025, Sepp Forer, der Südtiroler Freiheitskämpfer aus Mühlen in Taufers, in seiner Wahlheimat Ladis zu Grabe getragen.

In der Predigt würdigte Pfarrer Willi Pfurtscheller das Lebenswerk des Verstorbenen, der in den 1960er-Jahren im Kampf für die Freiheit Südtirols große Opfer gebracht und sein Leben riskiert hat.



Nach dem Gottesdienst bewegte sich ein langer Trauerzug bestehend aus hunderten Schützen und Freunden durch das Dorf, wo eine Bläsergruppe der Musikkapelle

Mühlen in Taufers das Lied vom guten Kameraden spielte. Die Grabrede hielt der ehemalige Hauptmann der Schützenkompanie Taufers Rudi Oberhuber. In bewegenden Worten erinnerte er an Sepp Forers Einsatz für die Heimat Tirol: „Als unsere Heimat Südtirol bedroht war, hast du gemeinsam mit anderen Freiheitskämpfern alles riskiert, um auf die Ungerechtigkeiten aufmerksam zu machen. Es war kein Übermut, der dich zum Widerstand greifen ließ – es war die tiefe Überzeugung, für das Richtige einzutreten. Immer wieder habt ihr Puschtra Buibm durch Aktionen gegen öffentliche Einrichtungen versucht, auf die Situation in Südtirol aufmerksam zu machen – und habt euch für die Wiedervereinigung Tirols eingesetzt“, so Oberhuber.

Forer, der aufgrund einer Verurteilung im Mailänder Prozess nicht mehr nach Südtirol zurückkehren konnte, fand mit seiner Frau Wilma in Ladis eine neue Heimat und gründete dort eine Familie. Seine Verbundenheit mit Südtirol blieb jedoch zeitlebens ungebrochen. 1996 wurde er als Ehrenmitglied in die Schützenkompanie Taufers aufgenommen.

Zum Abschluss der Trauerfeier erwies die Schützenkompanie ihrem Ehrenmitglied mit einer Ehrensalve die letzte Ehre. Als letzten Gruß stimmten die Trauergäste das Tauferer Lied an – eine würdevolle Verabschiedung vom „Puschtra Bui“.

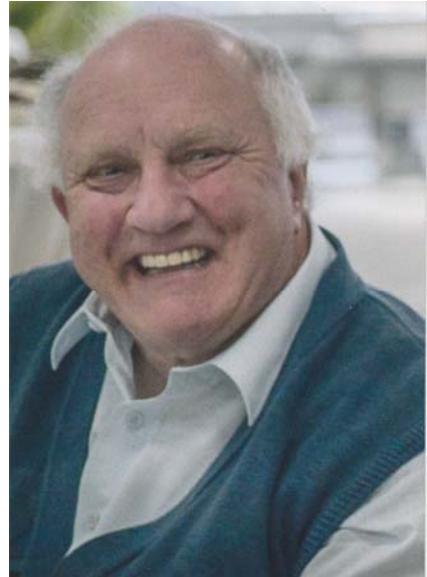
Als Trauergäste waren auch die ehem. Freiheitskämpfer Prof. Dr. Erhard Hartung und der letzte noch lebende „Puschtra Bui“ Siegfried Steger anwesend, auch viele Honoratoren der Südtiroler Landespolitik und die Landtagsabgeordnete des Tiroler Landtages und Enkelin des Freiheitskämpfer Jörg Klotz, Gudrun Kofler.

An der Trauerfeier nahm der Bundesvorsitzende des Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland Hermann Unterkircher und Günther Schwaller teil.

Auszug aus der Internetseite des Südtiroler Schützenbund

*

Karl Christmann verstorben.



Große Trauer herrscht beim Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland über den plötzlichen Tod vom Finanzreferenten des Andreas Hofer Bund e.V. Karl Christmann. Er war seit 1994 Mitglied beim Bund und war ein wahrer Freund Südtirols. Er verstarb nach kurzer Krankheit am 8. Mai in seiner Heimat Thaleischweiler in der bayerischen Pfalz. Trotz seiner Behinderung im Rollstuhl war er sehr oft im südlichen Teil Tirols um bei Feierlichkeiten und Kundgebungen anzutreffen. Von 2007 bis 2010 bekleidete er den Posten des Bundesvorsitzenden. Von 2010 bis zu seinem Tod hatte er die Finanzen des Andreas Hofer über sich und verwaltete sie vorbildlich. Karl Christmann besuchte jährlich am Volkstrauertag den Soldatenfriedhof in Niederbronn Elsass, um

einen Kranz niederzulegen und die gefallenen Tiroler Soldaten mit einem weiß-roten Nelkengebinde zu gedenken. Ich war öfters bei ihm auf Besuch und fuhren dann zu den Soldatenfriedhöfen in Weiskirchen im Saarland und Daun-Wehrbüsch in der Eifel, wo auch Tiroler bestattet sind. Er verfügte über ein ausgezeichnetes Wissen über die Kriegsgeschehnisse in der Gegend, sei es der Krieg 1870/71, 1. Weltkrieg und 2. Weltkrieg.

Hochinteressant die Führungen mit ihm an den Kriegsschauplätzen im Elsass.

Hermann Unterkircher hat an der Trauerfeier in Thaleischweiler teilgenommen. Der AHB e.V. verliert in ihm einen treuen, aufrichtigen und bewundernswerten Freund und Kameraden. Lieber Karl wir werden Dich nie vergessen. Ruhe in Frieden.

Hermann Unterkircher, Bundesvorsitzender Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland

*

Neue Finanzreferentin des AHB e.V.

Mit Monika Bruchertseifer aus Garmisch-Partenkirchen hat der AHB e.V. nach dem plötzlichen Tod des langjährigen Finanzverwalters Karl Christmann, glücklicherweise eine neue Finanzreferentin gefunden und sie übernimmt ab sofort die Finanzen des AHB e.V. Frau Bruchertseifer ist Mitglied im AHB e.V. und bereits in mehreren Vereinen in Garmisch-Partenkirchen Finanzreferentin und ist in Sachen Finanzen und dessen Buchhaltung bestens involviert.

Der Bundesvorsitzende Hermann Unterkircher bedankt sich bei Frau Bruchertseifer für Ihre Bereitschaft und freut sich auf konstruktive Zusammenarbeit.

*

Gastbeitrag von Pius Leitner, Vahrn

Gedankensplitter aus Südtirol, Autonomie – quo vadis?

Südtirols Autonomie steht wieder einmal auf dem Prüfstand. Statt der erhofften Weiterentwicklung nach der Beilegung des Streits zwischen

Italien und Österreich vor der UNO im Jahr 1992 erfolgte seither eine Reihe von Aushöhlungsmaßnahmen durch italienische Regierungen. Das „nationale Interesse“, die Ausrichtungs- und Koordinierungsbefugnis des Staates und verschiedene Urteile des römischen Verfassungsgerichtshofes führten dazu, dass der Spielraum für eine autonome Gestaltung laufend eingeengt wurde. Dies hatte einschneidende Auswirkungen etwa in den Bereichen Raumordnung, Landschaftsschutz und Jagd. Verletzungen der Zweisprachigkeitspflicht in öffentlichen Ämtern werden inzwischen täglich beklagt; das Recht auf Gebrauch der Muttersprache bleibt für Südtiroler immer öfter toter Buchstabe. Zweisprachigkeit und ethnischer Proporz bei der Stellenbesetzung gelten als Säulen der Autonomie, werden aber immer öfter „angesagt“. Gleichzeitig muss angemerkt werden, dass die Südtiroler infolge anhaltender Vollbeschäftigung nicht in der Lage sind, die offenen öffentlichen Stellen zu besetzen. Um elementare Dienste zu garantieren, muss Personal aus anderen Provinzen angestellt werden; von diesen eine Pflicht zur Zweisprachigkeit einzufordern dürfte ein frommer Wunsch bleiben.

Gravierende Auswirkungen auf Südtirols Autonomie hatte eine Verfassungsänderung im Jahre 2001. Trotz verschiedener Warnungen (u. a. von uns Freiheitlichen) rief die Südtiroler Volksparthei (SVP) die Bevölkerung auf, für die Verfassungsänderung zu stimmen. Die SVP muss sich den Vorwurf gefallen lassen, vor allem Parteiinteressen im Blickfeld gehabt zu haben. Einen Alleinvertretungsanspruch der SVP in Rom gibt es nicht mehr, auch wenn sie dies nicht wahrhaben will.

Die Verhandlungen um die Wiederherstellung des status quo von 1992 ziehen sich in die Länge und es scheint immer aussichtsloser, dass Ministerpräsidentin Giorgia Meloni ihr Versprechen gegenüber Landeshauptmann Arno Komatscher einhält.

Da die verfassungsmäßigen Änderungen in doppelter Lesung von beiden Kammern des Parlaments genehmigt werden müssen und die Amtszeit der Meloni-Regierung in zwei Jahren endet, wird die Zeit knapp. Landeshauptmann Komatscher gerät daher immer stärker unter Druck, hatte er doch die Einbeziehung der „Fratelli“ in die Landesregierung von der Zusicherung Melonis abhängig gemacht, die entzogenen Zuständigkeiten zurückzubekommen.

Eine weitere Kraftprobe steht Landeshauptmann Komatscher bevor: die Vergabe der Konzession zur Führung der Brennerautobahn (A22). Dieses lukrative Geschäft schien mehrmals bereits in „trockenen Tüchern, droht nun aber die Etsch hinunter zu rinnen. Gegen die Ausschreibung des PPP-Projektes zur Neuvergabe wurden Rekurse eingereicht und die Vereinigung der italienischen Autobahnbetreiber läuft Sturm. Komatscher möchte nun die Kontakte zum Vizepräsidenten der EU-Kommission Raffaele Fitto nutzen, um die Konzession zu retten, indem das Vorrecht der bisherigen Konzessionsinhaber anerkannt wird.

Kann Österreich, die Schutzmacht Südtirols, bei der Lösung der anstehenden Probleme helfend eingreifen? Nach Monaten der Irrungen und Wirrungen hat Österreich wieder eine handlungsfähige Regierung. Es wird sich zeigen, ob und wie diese auf Italien einwirken kann, den Wünschen Südtirols zu entsprechen. Mit Beate Meinl-Reisinger (NEOS) hat Österreich eine Außenministerin, die keinerlei Regierungserfahrung mitbringt. Der Wunsch vieler Südtiroler, zusätzlich zur (aufgezwungenen) italienischen Staatsbürgerschaft auch die österreichische zu erhalten, hat im Regierungsprogramm leider keinen Eingang gefunden und es muss sich zeigen ob der entsprechende Druck der FPÖ diesbezüglich etwas bewirken kann. Der neue Südtirol-Sprecher im Nationalrat, Christofer Ranzmaier, hat jedenfalls mit Nach-

druck angemahnt, die Schutzmachtfunktion aktiv zu gestalten. Sand ins Autonomie-Getriebe ist auch deshalb geraten, weil im Zuge der Verhandlungen von Südtiroler Seite zusätzliche Forderungen bezüglich eines Ausbaus der Autonomie vorgebracht wurden. Dies hatte zur Folge, dass Alessandro Urzi, Vorsitzender der wichtigsten Autonomiekommission und Statthalter der „Fratelli“ in Südtirol (obwohl nicht in Südtirol gewählt), seinerseits Forderungen vorbrachte, die bisher als tabu galten (u. a. die Absenkung der Ansässigkeitspflicht für das Wahlrecht zu den Landtagswahlen).

Die nächsten Tage und Wochen werden zeigen, ob der gordische Knoten durchschlagen wird und Südtirols Autonomie wieder Luft zum Atmen bekommt.

Aus der Zeitschrift „Zuerst“. Zur Verwendung für „Bergfeuer“ von Pius Leitner zugesagt



*

Hermine Mair-Orian ist im Alter von 106 Jahren verstorben.

Während des Faschismus unterrichtete sie Deutsch an einer Notsschule des Völkischen Kampfrings Südtirol (vks).

Die 1919 geborene Hermine Aloisa Mair (verh. Orian) aus Kurtatsch erhielt 2024 für ihren Einsatz in den Kriegsjahren das Verdienstkreuz des Landes Tirol.

In der Vergangenheit hatte sie mehrfach den Wunsch geäußert, „als Österreicherin sterben“ zu wollen: „Ich bin als Österreicherin geboren und möchte als Österreicherin sterben“, wird Orian zitiert. Nun ist Orian im Alter von 106 Jahren verstorben. Ihrem Wunsch, die österreichische Staatsbürgerschaft zu erhalten, wurde nicht stattgegeben.

Am 17. Mai wurde in Anwesenheit einer großen Trauergemeinde, Frau Hermine Alois Mayr (Orian) in Schenna beigesetzt.

Abgesehen von Dr. Eva Klotz, der Grande Dame der Südtiroler Unabhängigkeitbewegung, Herrn Meinrad Berger vom Südtiroler Heimatbund, und ältesten überparteilichen Bewegung für die Einheit Tirols, dem AHBT, vertreten dessen Präsidenten durch Mag. Alois Wechselberger, dessen Vertreter Max Matteo, Hauptmann Hans Moser von den Alt Tyrolean Schützen, war - obwohl die Verstorbene Trägerin des Verdienstkreuz von Tirol, keiner der Tiroler Landeshauptleute, keine ihrer Vertreter und kein einziges Mitglied der drei Landtage vor Ort. Abgesehen von Schützen aus Kurtatsch, dem Trentino und den Alt-Tyroler Schützen-Andreas Hofer waren zur großen Irritation keine Vertreter der drei Schützenbünde an der Beerdigung. Einen Tag vor der Bestattung von Frau Hermine Orian versuchte RAI Bozen, das Wirken der Verstorbenen noch zu torpedieren, obwohl die historische Sachlage vom wissenschaftlichen Dienst des AHBT eindeutig nachgewiesen werden konnte.

Der AHBT sah sich veranlasst, RAI Bozen mit rechtlichen Schritten zu drohen, falls bis 18.05.2025, 18:00 Uhr keine Richtigstellung erfolgen sollte.

Der Bürgermeister von Innsbruck, Anzengruber, Landeshauptmann Mattle und das Haus Habsburg würdigen schriftlich die Verstorbene. Bundespräsident Van der Bellen ein erklärter Gegner der Doppelstaatsbürgerschaft, hatte mehrfach eine Unterstützung für die "Tirer Große Mutter" bei der Erlangung der ersehnten Staatsbürgerschaft abgelehnt. Van der Bellen lehnte auch mehrfache Anfragen (2023, 2024) der Verstorbenen hinsichtlich eines persönlichen Treffens ab.

Die Kranschleife wurde bewußt in den österreichischen Landesfarben rot weiß rot gehalten und mit der Schrift „und sie ist doch als Österreicherin heimgekehrt“ versehen.



*i. Auftrag Andreas Unterrainer,
Presse- und Informationsdienst
Andreas-Hofer-Bund für Tirol*

*

Leserbrief aus der österreichischen Kronenzeitung

So eine Schande für die österreichischen Politiker, der Südtiroler Lehrerin Hermine Mayr sie verstarb nun im 106. Lebensjahr, die Jahrzehntlang bis zu ihrem letzten Atemzug für einen österreichischen Pass kämpfte wurde dieser verwehrt, die Politiker drückten sich vor dieser Aufgabe Hermine Mayr endlich ihr Recht zu gewähren, denn Südtirol war 1919 zum Jahr ihrer Geburt zwar von italienischen Truppen besetzt jedoch Staats und völkerrechtlich immer noch ein Teil der Republik Deutsch-Österreich, auch wenn immer wieder von Neuem juristische Argumente gegen das Begehren von Frau Mayr vorgebracht wurden so ist es nicht von der Hand zu weisen das primär ideologisch-politische Gründe dafür verantwortlich waren das ihr einer echten Österreicherin die Regierung des eigenen Vaterlandes die Staatsbürgerschaft verweigerte kritisierte der Obmann des Andreas Hofer Bundes zu Recht, überhaupt kann man noch ergänzen wenn man bedenkt wie viele Menschen die nicht einmal unserer deutschen Sprache mächtig sind die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen!

Heinz Vielgrader Rappoltenkirchen

*Herr Vielgrader gab die Erlaubnis den Leserbrief zu veröffentlichen.
(Anm. der Red.)*

*

Schützenbund: „Meloni soll sich entschuldigen“

Der Landeskommendant der Schützen, Roland Seppi, fordert für die ehemaligen Katakombenlehrpersonen das Ehrenzeichen des Landes Tirol und eine Entschuldigung der Regierung.

Unterricht in deutscher Sprache war verboten – so sah die Realität in den Südtiroler Schulen ab 1923 aus. Ein Großteil der deutschsprachigen Lehrpersonen wurde entlassen. In den Schulen wurden die Kinder – außer im Religionsunterricht – nur mehr in italienischer Sprache unterrichtet.

In der Folge kam es zu Untergrundschulen, die so genannten Katakombenschulen, im ganzen Land. Unterrichtet wurde im Geheimen, in Bauernstuben oder gar in Kellern. Etwa 30.000 Schüler in Südtirol waren betroffen, die in den Folgejahren von 200 Katakombenlehrerinnen und -lehrern unterrichtet wurden.

Ehren für Katakombenlehrer

Roland Seppi, Landeskommendant der Schützen, hat am Samstag in Neustift bei der Eröffnung einer Ausstellung zur Katakombenschule klare Worte für die Erinnerung und das Vermächtnis aller beteiligten Personen gefunden. „Es wäre ein wichtiges Zeichen, den Katakombenlehrerinnen und -lehrern, auch posthum, das Ehrenzeichen des Landes Tirol zu verleihen. Sie haben durch ihren Einsatz die Tiroler Sprache und Kultur gerettet.“

Entschuldigung von Meloni

Neben einer Ehrung der Katakombenlehrpersonen forderte Seppi auch eine klare Stellungnahme der italienischen Ministerpräsidentin und Fratelli-d’Italia-Politikerin Giorgia Meloni:

„Ich möchte Meloni ermutigen, Größe zu zeigen und sich für die Diskriminierung der Südtiroler während des Faschismus und für die Italienisierung der Schule in Südtirol zu entschuldigen.“

Roland Seppi, Landeskommendant der Schützen

Geschichte in der Engelsburg

Mit der Geschichte dieser Katakombenschulen von 1923 bis 1938 setzt sich eine Ausstellung in der Engelsburg in Kloster Neustift in Vahrn auseinander. Zusammengestellt wurde die Ausstellung vom Südtiroler Schützenbund, Bezirk Brixen. Die Ausstellung ist noch bis zum 17. August zugänglich.

Aus SSB Nachrichten

*

Berichterstattung zum Tod von Hermine Aloisa Mayr, verw. Orian

Sehr geehrte Frau Mahlknecht! Sehr geehrte Herr Feichter! Vorweg bedankt sich der AHBT über die Berichterstattung zum Ableben von Hermine Aloisia Mayr, verw. Orian. Allerdings irritiert uns, dass Sie in ihrem Bericht folgenden Satz einbauten: „*Der Darstellung, dass sie an einer der verbotenen Katakombenschulen Deutsch unterrichtete, widersprachen Historiker später...*“

Wie Sie beide wissen, wurde bereits im vergangenen Jahr durch den AHBT und dessen wissenschaftlichen Dienst der Beweis erbracht, dass die „beiden Historiker“ in der Causa nachweislich, eine wahrheitswidrige, fast profaschistische Position einnahmen. Es ist zweifellos festgestellt (u.a. dokumentiert), dass Frau Hermine Aloisia Mayr als Jugendliche bzw. junge Frau als Katakombenlehrerin unterrichtete. Ihre Berichterstattung hat diese Tatsache außen vorgelassen, und ist tatsächlich dazu geeignet das Ansehen und die Würde der Verstorbenen und deren Angehörigen massiv zu verletzen.

Als Obmann des Andreas-Hofer-Bundes für Tirol“ räume Ihnen **bis Sonntag, den 18.5.2025**, die Möglichkeit ein, hier **eine Entgegnung zu bringen**, widrigfalls der AHBT und seine Partnerorganisationen **rechtlich gegen den bzw. die Verantwortlichen des Artikels bei RAI Bozen vorgehen werden!**

Mag. Alois Wechselberger, Obmann Andreas Hofer Bund Tirol

*

*Schreiben an die Kronen Zeitung.
Danke an die „Krone“ für die Berichterstattung*

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde Tirols!

Sehr geehrter Herausgeber, sehr geehrte Chefredaktion, sehr geehrte Frau Martina Münzer und Kollegen!

Während fast alle Medien in Österreich – wohl oder übel aufgrund politischer oder ideologischer Ausrichtung - die Berichterstattung über das Ableben der letzten Katakombenlehrerin „unterließen“, war es zur Ehrenrettung der ach so freien und unabhängigen österr. „Qualitätsmedien“ nur die „Krone“ und ihre Journalisten, allen voran Frau Martina Münzer, die dieser großen Österreicherin und „Tirols Urgroßmutter“ öffentlichen Raum gaben!

Der 1919 gegründete, mehrfach von Faschisten und Nazis verfolgte, verbotene und doch immer wieder errichtete Andreas-Hofer-Bund für Tirol (AHBT), die Trauerfamilie und wohl die überwiegende Mehrheit der Tiroler und Österreicher bedanken sich hiermit beim Herausgeber, der Chefredaktion und vor allem bei den Journalisten der „Kronenzeitung“.

„Ehre, Würde und Gerechtigkeit kennen kein Geschlecht, keine Religion, keine Sprache, keine Kultur oder Tradition! Ein großes „Vergelt’s Gott“.

Mag. Alois Wechselberger, Obmann Andreas Hofer Bund Tirol

*

110 Jahre seit Kriegseintritt Italiens: SHB erinnert an die Ereignisse von 1915.

Der Südtiroler Heimatbund (SHB) erinnert an die vor 110 Jahren erfolgte Kriegserklärung Italiens an Österreich-Ungarn am 23. Mai 1915 und die daraus resultierenden schweren Folgen für Tirol.

"Die aus dem imperialistischen Geist der damaligen italienischen Führung geborene Aggression forderte das Leben von mindestens 680.000 italienischen Soldaten, die sinnlos geopfert wurden. Dennoch gelang es Italien nicht, auch nur einen Quadratmeter Tiroler Bodens

mit militärischen Mitteln zu erobern“, so Obmann Roland Lang. Der Eintritt Italiens in den Ersten Weltkrieg, gleichzusetzen mit dem Alleingang des italienischen Königs, erfolgte dreieinhalb Jahre nach der Kriegserklärung an das Osmanische Reich und führte zu einer Destabilisierung des europäischen Gleichgewichts. Trotz des erbitterten Widerstands der einheimischen Bevölkerung wurde Südtirol nach Kriegsende als Beute und ohne die Berücksichtigung der 14 Punkte des US-Präsidenten Woodrow Wilson dem italienischen Staat angegliedert – eine Entscheidung, die bis heute weitreichende mehr als nur Konsequenzen hat!

„Südtirol wird immer ein Stachel im italienischen Fleisch bleiben“ prophezeite am 11. Jänner 1919 der ehemalige Minister Leonida Bissolati in seiner großen Rede in Mailand und sprach sich damit entschieden gegen eine Annexion Südtirols aus.

„105 Jahre nach dieser gewaltsamen Annexion wird immer deutlicher, dass Südtirol in einem Staat, zu dem es nie gehören wollte, keine Zukunft hat. Die Tiroler haben mit allen ihren Kräften gegen die damaligen Expansionsbestrebungen Italiens gekämpft, und auch heute bleibt die Frage nach einer echten Selbstbestimmung aktuell“, so der SHB.

„Auch wenn es für viele wie eine alte Leier klingt und viele Südtiroler nicht mehr kämpfen wollen, wird der Südtiroler Heimatbund an die historischen Ereignisse erinnern und sich für die Wahrung der Tiroler Identität und Selbstbestimmung einsetzen“, schließt Lang.

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

*

Wahlkampf mit Faschismus in Bruneck.

Mit scharfer Kritik reagiert der Bezirksausschuss Pustertal der Süd-Tiroler Freiheit auf den Wahlkampfauftritt der neofaschistischen Fratelli d’Italia beim Kapuziner-Wastl in der vergangenen Woche.

„Ein Denkmal, das von Unterdrückung nur so schreit: Es steht nicht nur für die dunkelste Zeit der Südtiroler Geschichte, sondern auch für die Verherrlichung von Kriegsverbrechen in Äthiopien.“

Gerade Elena Donazzan – eine überzeugte Neofaschistin, die gemeinsam mit Alessandro Urzi jahrelang vehement gegen unsere Autonomie gewettert hat – scheint sich bei Relikten, die Gewalt und Unrecht symbolisieren, besonders wohlzufühlen.

Herr Kompatscher, wenn Sie bei Gedenkfeiern für die Opfer von Faschismus und Nationalsozialismus gegen bestimmte Parteien austeuern, sollten Sie auch vor der eigenen Tür kehren und Ihre politischen Partner zur Rechenschaft ziehen. Denn genau mit diesen Kräften wollen Sie die Autonomie der ladinisch- und deutschsprachigen Minderheiten „reformieren“, so Hansjörg Karbon.

Kriegerdenkmäler, die Gewalt verherrlichen, haben in unserer Gesellschaft keinen Platz – und im Wahlkampf einer Partei schon gar nicht. Der Kapuziner-Wastl gehört ins Museum und nicht in ein Wahlkampfvideo der Fratelli d’Italia.

Hansjörg Karbon, Bezirkssprecher der Süd-Tiroler Freiheit Pustertal

*

In der am 7. Mai durchgeführten Abstimmung im Landtag wurde die Reform mit der Mehrheit der Landesregierung und Teilen der Opposition angenommen. Die Süd-Tiroler Freiheit lehnt dieses Vorgehen entschieden ab. **Sie warnt vor der zunehmenden Entmachtung der Autonomie und sieht darin eine ernsthafte Gefahr für den Fortbestand der deutschsprachigen österreichischen Minderheit in Süd-Tirol.** Diese Entwicklung ist ein tiefer Einschnitt in die kulturelle und sprachliche Identität des Landes. Die Süd-Tiroler Freiheit ruft alle Bürgerinnen und Bürger auf, wachsam zu bleiben, sich zu informieren und sich für den Erhalt ihrer Rechte einzusetzen. Die Bewegung fordert, dass Österreich als Schutzmacht

aktiv wird, um die drohende Ausöhnlung der Autonomie zu verhindern.

Auch aus Österreich kommen deutliche Worte:

Die FPÖ-Landtagsabgeordnete und Süd-Tirol-Sprecherin der FPÖ Tirol, Gudrun Kofler, erklärt:

„Diese Autonomiereform ist ein Verrat an den Süd-Tirolern. Der Tiroler Landtag muss klar Stellung beziehen, denn es geht hier auch um das Herz unserer gemeinsamen Tirole Geschichte.“

Christofer Ranzmaier, Süd-Tirol-Sprecher der FPÖ im österreichischen Nationalrat, fordert entschieden:

„Österreich darf jetzt nicht schweigen! Die Schutzmachtfunktion ist keine leere Floskel. Es braucht eine klare Reaktion aus Wien – gegen diesen Abbau von Rechten und Identität.“

Die Süd-Tiroler Freiheit kündigt an, alle politischen und rechtlichen Mittel auszuschöpfen, um die Süd-Tiroler Autonomie und die Rechte der deutschsprachigen Minderheit zu verteidigen. Die Reform sei ein gefährlicher Irrweg, der gestoppt werden müsse – zum Schutz der Identität, der Geschichte und der Zukunft dieses Landes.

Südtiroler Freiheit

*

Letzter Abschied von einem Freiheitskämpfer: Andreas Ladurner ist verstorben.

Am 10. Mai 2025 ist **Andreas Ladurner** in Meran-Untermais friedlich entschlafen. Die Trauerfeier findet am Mittwoch, den 21. Mai 2025 um 10 Uhr in der Untermaiser Pfarrkirche statt. Seine Beisetzung erfolgt anschließend im engsten Familienkreis auf dem Friedhof in Untermais.

Im 2. Mailänder Südtirol-Prozess war ihm vorgeworfen worden, im Jahre 1963 an einem Feuergefecht mit italienischen Polizisten beteiligt gewesen zu sein. Am 20. April 1966 war in dem Urteil über ihn eine Strafe von 6 Jahren und 9 Monaten Kerker verhängt worden. Am 13. Juni 1968 konnte der 22-jährige Andreas Ladurner nach einem Strafnachlass im Beru-

fungsverfahren wieder in die Freiheit und in seine Heimat zurückkehren.

Sowohl die Musikkapelle und die Schützenkompanie Untermais als auch die Bevölkerung bereiteten dem Freiheitskämpfer einen begeisterten Empfang.

Nun ist er von uns gegangen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie.



**Andreas Ladurner
Roland Lang; Obmann Südtiroler Heimatbund**

*

Geschichtsunterricht für Italiener.

Wie der Südtiroler Heimatbund den Medien entnehmen konnten, hat der Abgeordnete Sandro Repetto im Südtiroler Landtag bemängelt, dass die Geschichte Südtirols bei den Italienern aller Altersstufen wenig bekannt sei.

Er hat dazu am 12. März einen Antrag eingebracht, in dem er die Landesregierung auffordert, Maßnahmen zu ergreifen, um das Geschichtswissen unter den italienischen Mitbürgern zu verbessern.

Dabei erhielt er anscheinend viel Zuspruch. Der Südtiroler Heimatbund (SHB) ist erfreut darüber, dass nun auf Wunsch von Landesrat Marco Galateo der Antrag vertagt wurde, damit alle drei Schülämter die Umsetzung prüfen können.

Der SHB hat aber bei zahlreichen Wortmeldungen der Landtagsabgeordneten italienischer Muttersprache herausgehört, dass auch Sie in der jüngeren Geschichte teilweise große Mängel in ihrem

Geschichtswissen in Bezug auf Südtirol aufweisen.

Deshalb möchte der SHB mit der Zusendung des Buches

„LA NOTTE DIE FUOCHI“, das eine kurze Zusammenfassung der Geschehnisse rund um die Feueracht in den sechziger Jahren beinhaltet, den italienischen Landtagsabgeordneten helfen, das Wissen um die Zeit des Freiheitskampfes zu erweitern.

Da die dritte Auflage durch einen Erlebnisbericht eines Alpini - Unteroffiziers ergänzt werden konnte, der in den sechziger Jahren in Südtirol seinen Militärdienst leistete, sieht der SHB, so Obmann Roland Lang, das Buch als objektives Informationsmaterial zur Aufarbeitung dieses Teiles der Südtiroler Landesgeschichte, gesehen von deutscher wie italienischer Seite, an.

Gerne erwarten wir uns von den fünf italienischen Abgeordneten eine Antwort auf den Inhalt des Buches „LA NOTTE DIE FUOCHI“! („Die Feueracht“ Anm. der Red.)

Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes

*

Meran wieder in „Deutscher Hand“

Am 18. Mai war Stichwahl in Meran von Katharina Zeller und den amtierenden Bürgermeister den Italiener Dario Dal Medico. Katharina Zeller gewann die Wahl mit 57,4 % gegenüber Dario Dal Medico der 42,6 % der Stimmen bekam. Die beiden trennten sagenhafte 1.180 Stimmen. Allein aus Obermais kamen 1.600 Stimmen.

Katharina Zeller hat bei der Amtseinführung die Trikolore abgelehnt. Man kann gespannt sein, ob sie das durchhält. Und ob es sich dabei um die Amtsschärpe handelt oder um die Fahne für die städtische Beflaggung. Wenn ja, so dürfte dies zu argem Rumoren unter den Italienern (und nicht nur unter denen, sondern auch bei den Grünen und selbst in der SVP) führen!

Andreas Hofer Bund e.V.

*

An Meloni: Italien ist nicht unser Vaterland! Wir sind keine Italiener!

Die neue Bürgermeisterin von Meran Katharina Zeller wollte sich aus gutem Grund nicht die italienische Trikolore umhängen lassen. Die darauffolgende Empörungswelle aus Italien zeigt erneut, wie wenig Verständnis für die Tiroler Identität vorhanden ist. Nun meldete sich auch Ministerpräsidentin Meloni zu Wort, mit der klaren Erwartung, dass sich Süd-Tiroler zur italienischen Fahne und zum sogenannten „italienischen Vaterland“ bekennen sollen. Der Landtagsabgeordnete der Süd-Tiroler Freiheit, Sven Knoll, stellt klar: „Wir Süd-Tiroler waren nie Italiener, sind keine Italiener und werden auch nie Italiener sein! Unsere Fahne ist nicht die italienische Fahne, sondern die weiß-rote Tiroler Fahne!“

Die italienische Fahne hat den Süd-Tirolern nicht die Freiheit gebracht, sondern Unterdrückung, Zwangsassimilation und Fremdbestimmung. Wer heute von der „Ehre des Vaterlandes“ spricht, sollte sich darüber im Klaren sein:

Italien ist nicht unser Vaterland! Unser Vaterland ist Österreich, geteilt durch eine willkürliche Grenze, aber untrennbar verbunden durch Sprache, Kultur und Geschichte.

„Es ist beschämend, dass von uns Süd-Tirolern immer wieder verlangt wird, die eigene Identität zu verleugnen und sich zu Italien zu bekennen! Wir sind keine Italiener!“, stellt Sven Knoll erneut klar. „Die Loyalität zu einem Staat, der unsere Kultur Jahrzehntelang unterdrückt hat, kann nicht verlangt werden!“

Auch aus Nord-Tirol kommt Unterstützung. Gudrun Kofler, Landtagsabgeordnete der FPÖ-Tirol, erklärt: „Wer von einem italienischen Vaterland für Süd-Tirol spricht, ignoriert die Geschichte! Die Süd-Tiroler sind Teil des Tiroler Volkes, und keine Italiener! Das muss endlich anerkannt und respektiert werden!“

Die Süd-Tiroler Freiheit ruft alle Landsleute dazu auf, sich nicht einschüchtern zu lassen, sondern mit Stolz zur eigenen Identität zu stehen. Eine freie und selbstbestimmte Zukunft für Süd-Tirol ist nur möglich, wenn wir mutig für unsere Rechte und unsere Heimat einstehen.

Süd-Tiroler Freiheit



Schutzmachtfunktion Österreichs. Frontalangriff von Urzì: Wann will die SVP endlich aufwachen?!

Die Süd-Tiroler Freiheit weist die Aussagen von Alessandro Urzì von den neofaschistischen Fratelli d'Italia mit aller Schärfe zurück. Wer die Schutzmachtfunktion Österreichs auf einen „moralischen Auftrag“ herabwürdigt, ignoriert Geschichte, Vertragstreue und Völkerrecht. Urzì ist nicht irgendein Hinterbänkler – er sitzt der 6er-Kommission vor. Die SVP muss endlich handeln: Urzì und seine Partei waren, sind und bleiben untragbar. Und wer mit solchen Leuten „Autonomiereformen“ plant, sollte sich fragen lassen, wohin die Reise geht.

Urzì behauptet ernsthaft, dass die Schutzmachtfunktion Österreichs nur ein „moralischer Auftrag“ sei. Das ist ein Frontalangriff auf die Wurzeln der Autonomie: „Die Schutzmachtfunktion Österreichs für Süd-Tirol ist kein sentimental Anachronismus, sondern historisch begründet und völkerrechtlich verankert“, betont Gudrun Kofler, Landtagsabgeordnete der FPÖ in Tirol. „Die Schutzfunktion sichert Südtirols Autonomie nach außen ab, mahnt Rom zur Vertragstreue und gibt den Süd-Tirolern Rückendeckung, wenn Italien ihre Rechte verletzt. Die Schutzmachtfunktion ist das diplomatische Rückgrat der Selbstbestimmung im Wartestand!“

Alessandro Urzì – von der SVP zum Präsidenten der 6er-Kommission gemacht – ist ein Wolf im Wolfspelz.

Für Sven Knoll, Landtagsabgeordneter der Süd-Tiroler Freiheit, steht fest:

„Hier jubeln Leute über die Autonomiereform, die in Wahrheit an ihren Grundfesten sägen – am Recht auf Muttersprache, am Proporz, an der Schutzmachtfunktion. Solche Leute gehören geächtet und nicht an den Verhandlungstisch!“

Die Süd-Tiroler Freiheit ist überzeugt: Urzì ist aus der 6er-Kommission zu entfernen und die sogenannte „Autonomiereform“, die nichts weiter als ein schwindiger Tausch von zweitrangigen Kompetenzen gegen Minderheitenrechte ist, auf Eis zu legen!

Süd-Tiroler Freiheit



**Kurzer Rückblick,
1945 in Südtirol.**

Die Tiroler Landesregierung beschließt, die Provisorische Tiroler Landesversammlung auf 40 Mitglieder zu vergrößern, von denen 11 aus Südtirol stammen müssen. Damit will Innsbruck dem Wiedervereinigungswillen Tirols gebührend Nachdruck verleihen. In der Praxis kommt diesem Beschlüsse lediglich eine deklamatorische Bedeutung zu, weil es den Südtirolern verwehrt ist, über den Brenner zu reisen.



1957 in Südtirol. Urteil im Pfunderer Prozeß: Alois und Bernhard Ebner, Paul und Isidor Unterkircher, Florian Weißsteiner, Georg Knolleisen und Johann Huber werden zu insgesamt 113 Jahren, 8 Monaten und 10 Tagen Gefängnis verurteilt wegen des angeblichen Mordes am Finanzbeamten Raimondo Falqui, den sie am 15. August 1956 verübt haben sollen.



1964 in Südtirol. Die Urteile im Ersten Mailänder Sprengstoffprozeß werden gefällt. 46 Südtiroler kommen frei, entweder weil sie freigesprochen werden oder weil sie die ihnen zugedachte Strafe bereits in der Voruntersuchung abgesessen haben. 22 Südtiroler bleiben noch im Gefängnis.



Leserbriefe

Widerwillige Italiener

Da ist sie wieder, die Gretchenfrage:

wie halten es die Südtiroler Sportler mit der Nationalität? Besonders italienische Journalisten können es nicht lassen, von unseren Sportlern den Offenbarungseid gegenüber dem Staat einzufordern.

Das letzte Beispiel lieferte der Journalist Corrado Augias, der Jannick Sinner als „widerwilligen Italiener“ bezeichnete und dessen Vater ein holpriges Italienisch unterstellte. Der Hinweis, dass bei den Sinnern zu Hause Deutsch gesprochen wird, klingt wie ein Vorwurf. Unsensibler und geschichtsvergessener kann man wohl kaum argumentieren.

Der sportliche Erfolg gebührt in erster Linie Sinner selbst. Dass sich viele mit ihm freuen, ist doch schön und dass sich die Südtiroler in erster Linie mit ihm freuen dürfen, ist doch selbstverständlich.

Italienische Journalisten könnten statt nationalistischer Berichterstattung vermehrt daran denken, den Augiasstall in anderen Bereichen aufzuräumen.

Pius Leitner, Ehrenobmann „Freiheitliche“ Vahrn



Reinhold Messer gibt wieder sein „Bestes“! Als Hauptmann der Alttiroler Schützen Andreas Hofer freut mich die Haltung der neu gewählten Bürgermeisterin von Meran. Katharina Zeller hat in erfrischender Art und Weise Farbe und Haltung gegenüber so manch' angepassten oder angefütterten SVP-ler und auch gegenüber Mussolini's Möchtegern-Ziehsohn Alessandro Urzì bewiesen! Die italienische Trikolore wurde den Tirolern durch Blut und Tod aufgezwungen! Weder Meloni, Kompatzscher, Urzì noch Messner brauchen sich über die mutige und würdige Haltung der sympathischen Meraner Bürgermeisterin Zeller echauffieren! Krieg, Mord, Assimilation und faschistische Gewaltherrschaft verjähren nicht! Ja, Tirol südlich

Des Brenners wird nicht ewig bei Italien sein; und, das ist gut so! Was den alternden Reinhold Messner angeht, sollte man ihn in der Politik vergessen. Es wäre nicht Messner, würde er nicht aus der Reihe tanzen. Vergessen wir nicht, dass es Messner war, der in der dünnen Luft im Himalaya einen „Yeti“ erkannt haben wollte! Niemand wird Herrn Messner böse sein, wenn er mit der Trikolore zu Bett geht und am Morgen mit einem gehörigen Kater aufwacht!

Johann Moser, Alpbach (Nordtirol), Hauptmann der Alt Tyroler Schützen– Andreas Hofer

*

MERAN

Ein schlechter Verlierer?
Zum Demokratieverständnis gehört, dass man die Wahlentscheidung der Bevölkerung respektiert und achtet. Der jetzt abgewählte frühere Bürgermeister von Meran, Rechtsanwalt Dal Medico, schadet mit seinem Verhalten (Zitat: Die Tricolore verachten, mich und die Italiener beleidigen, „Dolomiten“ 27. Mai) nicht nur sich selbst. Derartige Äußerungen sind der erfolgreichen Integration zwischen der italienisch- und deutschsprachigen Bevölkerungsgruppe in Südtirol nicht zuträglich. Derart übles Nachtreten nach einer verlorenen Wahl ist eines intelligenten Menschen unwürdig.

Didi. St. Meran

*

Herr Dario Dal Medico sollte mal lernen, wie man sich einer Frau gegenüber benimmt! Damit ist für meine Begriffe alles gesagt!

Fritz O. Eppan

*

Bitte vergessen Sie nicht den Mitgliedsbeitrag für 2024 und 2025 zu begleichen.

Das neue Geschäftsjahr hat schon begonnen. Ihre Unterstützung wird gebraucht und wir bedanken uns aufs herzlichste dafür.

*

Südtirol kam nach dem 1. Weltkrieg gewaltsam zu Italien. Wir wurden nie gefragt, ob wir das wollten. Allerdings stimmten über 100.000 Südtiroler 1946 in einer Unterschriftenaktion an Leopold Figl für eine Rückkehr zu Österreich. Katharina Zeller wurde von Dal Medico nicht gefragt, ob sie die Tricolore-Schleife übergestülpt bekommen möchte. Er hat es einfach gemacht.

Sie wollte nach altem Tiroler Brauch nur die Bürgermeisterkette. Das Geschrei über den fehlenden Respekt der Tricolore gegenüber war vorherzusehen. Sepp Kerschbaumer wurde für das Hissen der Tiroler Fahne zu 10 Tagen Haft verurteilt. So viel zum Respekt vor der Fahne der anderen,

Dr. Gernot O. Bozen

*

Auf diesem Wege möchte sich der Andreas Hofer Bund bei den **treuen Spendern** aufs **herzlichste bedanken**. Sie machen es möglich die Arbeit für unsere Freunde und Landsleute im südlichen Teil Tirols aufrecht zu erhalten.

*

Andreas Hofer Bund für Tirol gegr. 1919

18. September, Gedenktafel Ent- hüllung in Lusern für Berta Nicollussi Zatta, die 1 Tote im 1. Weltkrieg, nach Kriegseintritt Italiens gegen Österreich am 23. Mai 1915.

*

Als Hinweis erlauben wir uns anzufügen, dass der Bundesvorstand und Bundesleitungsmitglieder, Arbeitskreise und Landesverbände

ehrenamtlich tätig sind und keine Vergütungen erhalten.

*

Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland

Das nächste Treffen der Bundesleitung findet am 8.11.25 statt. Ort und Zeit wird frühzeitig bekanntgegeben.

Die Jahreshauptversammlung des AHB e.V. ist am 21.11.26 14.00 Uhr.

*

Unterstützen Sie bitte den Volks- tumskampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund e.V. Deutschland.

*

Besuchen Sie die Internet Auftritte: Südtiroler.Schützenbund:

www.schuetzen.com

Andreas Hofer Bund e.V. De: www.andreas-hofer-bund.de

Andreas Hofer Bund für Tirol: www.andreashoferbund.tirol

Südtiroler.Heimatbund:

www.suedtiroler-freiheitskampf.net

Tiroler.Schützenbund:

www.tiroler-schuetzen.at

Bayerische Gebirgsschützen: gebirgsschuetzen.org

*

**Der Andreas Hofer Bund e.V.
trauert um sein
langjähriges Mitglied**

Karl Christmann

**2007-2010 Bundesvorsitzender
2010-2025 Finanzreferent
Möge er Ruhen in Frieden!**



Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 4/2025 ist Mittwoch, der 15. Oktober 2025

Impressum: Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung,
Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen,
Fax: 08821-946 1551

E-Mail: Schriftleitung-Bergfeuer@web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesvorsitzender Hermann Unterkircher,
Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverbindung: Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF